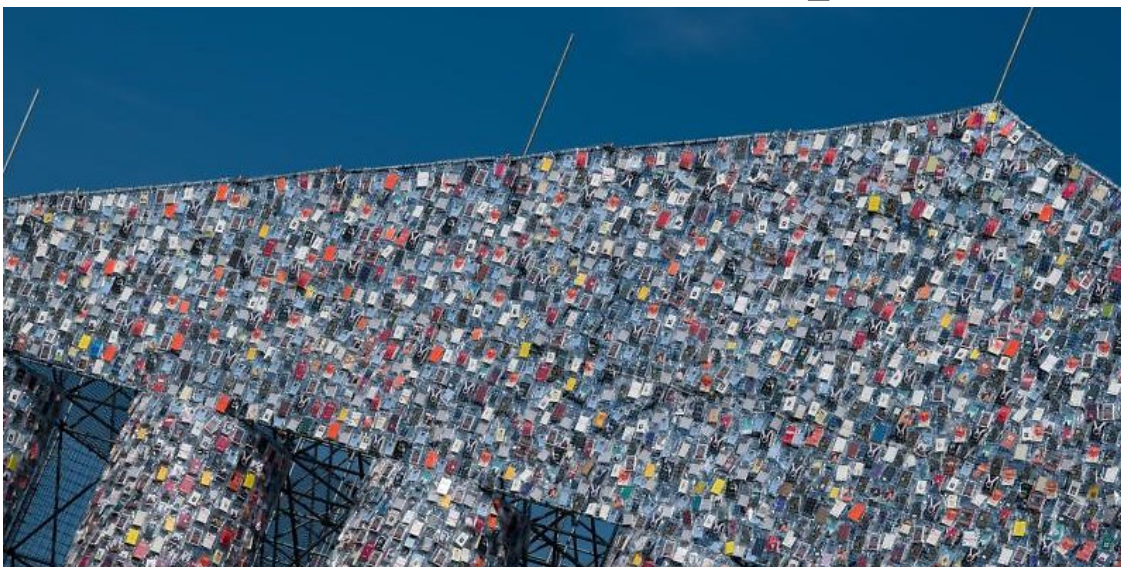


Kölner Rundschau

07.06.17

documenta: Flucht und Unsicherheit im Mittelpunkt



Der „Parthenon der Bücher“ der argentinischen Künstlerin Marta Minujin gehört zu den größten Projekten der documenta. Foto: Swen Pförtner

Kassel -

Mit einem Appell, sich in Zeiten von Flucht und Unsicherheit von überkommenen Gewissheiten zu verabschieden, geht die documenta 14 in Kassel an den Start. „Wir glauben, dass wir das, was wir zu wissen scheinen, entlernen müssen“, sagte der künstlerische Leiter Adam Szymczyk am Mittwoch bei der Eröffnungspressekonferenz in Kassel.

Rund zwei Monate nach Athen öffnet die weltweit wohl bedeutendste zeitgenössische Kunstausstellung am Samstag mit rund 160 Teilnehmern auch an ihrem Stammpplatz in Kassel die Tore.

Die Reise hat gerade erst begonnen“, sagte Szymczyk vor mehr als 2000 Journalisten. „Lernen muss das Arbeitsprinzip der documenta sein.“ Die documenta werde aber keine Interpretationen oder wörtlichen Erläuterungen geben. „Die große Lektion hier ist, dass es keine Lektion gibt.“ Die Menschen müssten wieder selber Verantwortung übernehmen. Niemand dürfe so tun, als wisse er alles, das habe er in den Jahren der Vorbereitung auf die Doppel-documenta in Athen und Kassel gelernt, sagte Szymczyk.

„Wir leben in einem Zeitalter der Unsicherheit“, sagte der documenta-Kurator Bonaventure Soh Bejeng Ndikung. Unsicherheit führe oft zu mehr Gewalt. Er forderte Künstler in einer eindringlichen Rede auf, „aufsässig“ zu sein. Denn: „Angst und Unsicherheit waren schon immer die Grundelemente der modernen Rassengrammatik.“

Mehr als 160 Künstler präsentieren in Kassel an rund 30 Ausstellungsorten bis zum 17. September aktuelle Tendenzen der zeitgenössischen Kunst. Szymczyk lässt das 34 Millionen Euro teure Kunst-Großevent gleichberechtigt in zwei Städten - Athen und Kassel - spielen. Lydia Koniordou, die griechische Kulturministerin, dankte dafür, dass auch Athen in Zeiten der griechischen Krise Schauplatz der documenta ist. „Die Gegenwart von Künstlern aus der ganzen Welt hat uns alle gestärkt.“

Der Kurator Paul B. Preciado sagte in Anspielung auf George Orwells „Farm der Tiere“: „Diese Ausstellung könnte beschrieben werden als

Rebellion auf dem Museumsbauernhof.” Die documenta 14 sei „das Ergebnis einer politischen Subjektivierung der Kunstgeschichte”.

Auf der Pressekonferenz spielte der 2013 aus Syrien geflohene Violinist Ali Moraly ein Geigensolo. Auch das aus Holzresten grob zusammengezimmerte Rednerpodium stand als Kunstwerk symbolisch für Flucht und Vertreibung.

Die documenta erstreckt sich über Museen, Plätze und Parks, ein Kino und eine Unterführung sowie Hallen auf dem Uni-Gelände. Ein zentraler Ort ist die ehemalige Hauptpost in der Nordstadt, einem Problembezirk Kassels. Im geografischen Zentrum der documenta 14 steht ein monumentaler Nachbau des Akropolis-Tempels mit rund 40 000 verbotenen Büchern von Marta Minujín auf dem Platz vor dem Fridericianum.

Bilder und Skulpturen sieht man weniger, dafür umso mehr Performances und Aktionskunst auf Straßen und in Gebäuden sowie Filme, Installationen und Dokumentarmaterial. Sogar ein eigenes Radioprogramm wurde für die documenta entwickelt.

Die Teilnehmerliste umfasst Namen aus vielen europäischen und noch mehr außereuropäischen Ländern. Große Kunststars sind nicht dabei, viele Namen dürften in Deutschland wenig bekannt sein, vermitteln aber einen spannenden, nicht europazentrierten Blick auf die Weltkunst.

Drei Tage lang ist die documenta Fachbesuchern und Journalisten vorbehalten. Am Samstag wird die Fünf-Jahres-Großausstellung feierlich eröffnet. Dazu haben sich Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Griechenlands Staatspräsident Prokopis Pavlopoulos angekündigt. In Kassel wie auch in Athen dauert die documenta jeweils 100 Tage. In Athen ist die documenta noch bis 16. Juli zu sehen. (dpa)